

Wirtschaftliche Auswirkungen: Ukraine- und Gaza-Krieg & künstliche Intelligenz

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Heute spreche ich mit Professor Richard Wolff über die globalen wirtschaftlichen Herausforderungen. Richard Wolff ist Autor, Gründer von Democracy at Work und emeritierter Professor an der University of Massachusetts Amherst. Richard, willkommen zurück.

Richard Wolff (RW): Vielen Dank, Zain. Ich freue mich, hier zu sein.

ZR: Ich möchte mit dem Krieg in der Ukraine und seinen wirtschaftlichen Auswirkungen beginnen. Am 24. Februar 2024, dem zweiten Jahrestag der russischen Invasion in der Ukraine, verkündeten die Vereinigten Staaten und die Europäische Union Hunderte von neuen Sanktionen zusätzlich zu den Tausenden von Sanktionen, die sie seit Beginn des Krieges bereits verhängt haben. Die jüngsten Sanktionen richten sich gegen den militärisch-industriellen Komplex Russlands sowie gegen Unternehmen und Drittländer, die Russland den Zugang zu den benötigten Waren erleichtern. Trotz der massiven Sanktionen in der Vergangenheit ist die russische Wirtschaft 2023 um 3,6 % gewachsen, und für 2024 wird laut dem Internationalen Währungsfonds ein Wachstum von 2,6 % erwartet. Können Sie einschätzen, wie sich diese Sanktionen in den letzten zwei Jahren auf den Westen, insbesondere auf die Vereinigten Staaten, ausgewirkt haben? Und glauben Sie, dass die jüngste Sanktionsreihe das angestrebte Ziel, Russlands Kriegsmaschinerie zu stoppen, erreichen wird?

RW: Zu diesem Zeitpunkt sind mehrere Dinge klar. Das Sanktionsprogramm, das kurz nach Beginn des Krieges im Jahr 2022 eingeführt wurde, ist ein völliger Fehlschlag. Es ist so grotesk gescheitert, dass sogar der Nebel offizieller Erklärungen in diesem Land nicht mehr darüber spricht, geschweige denn Behauptungen darüber aufstellt. Das Scheitern ist für die amerikanische Regierung beschämend. Folglich ist das Thema erledigt. Meiner Meinung nach sind die Missverständnisse der politischen Entscheidungsträger, die zu den Sanktionen

geführt haben, die viel wichtigere Angelegenheit. Und hier möchte ich es so historisch darstellen, wie ich es kann, um den Punkt zu unterstreichen. Das amerikanische Imperium ist im Niedergang begriffen. Es ist vorbei. Es hat seinen Höhepunkt erreicht. Es befindet sich auf dem Weg des Untergangs. Und ob man nun die verlorenen Kriege betrachtet, Vietnam, Afghanistan, Irak und jetzt die Ukraine, oder ob man sich die Statistiken ansieht, die Tatsache, dass das BIP der G7-Staaten, zu denen auch Deutschland gehört, jetzt deutlich geringer ist als das BIP Chinas und der BRIC-Staaten, wenn man alles zusammenzählt, sieht man also ganz deutlich, dass ein Imperium untergeht und etwas Neues, möglicherweise ein anderes Imperium, entsteht. Das ist der Hintergrund. Die Realität in den Vereinigten Staaten besteht in einer Reaktion auf diesen Niedergang, welche Psychologen als Verleugnung bezeichnen. Es ist die Weigerung, dies zu erkennen, darüber nachzudenken und sich zu fragen, welche Auswirkungen die Verleugnung auf die politischen Entscheidungen haben könnte, vor denen wir jetzt stehen. Ein perfektes Beispiel dafür ist der Krieg in der Ukraine. Das seit langem verfolgte Ziel, Russland zu isolieren und vielleicht zu zerschlagen oder zumindest ein günstigeres Regime zu installieren, führte zur Aufnahme Osteuropas in die NATO, wobei der letzte Schritt die Einbeziehung der Ukraine gewesen wäre. Dies zeugt nicht von einem Verständnis, dass man ein untergehendes Imperium ist, denn das hieß, man müsse sich natürlich dem Risiko stellen, Russland könne zurückschlagen. Herr Putin hat dies zumindest schon 2008 gesagt. Er erklärte, dass man auf dieses Verhalten reagieren werde. Sie haben entweder beschlossen, er würde es nicht tun; oder sie haben seine Situation und seine Macht falsch eingeschätzt und/oder missverstanden, was ihr Sanktionsprogramm erreichen würde. Was also taten sie? Sie stoppten den Kauf von Öl und Gas. Sie sperrten Russland den Zugang zum internationalen Zahlungssystem SWIFT. Sie beschlagnahmten die im Westen gehaltenen Reserveguthaben zur Stützung des russischen Rubels. Das sollte, mit den Worten unseres Präsidenten, „Russland in die Knie zwingen“. Den Rubel kollabieren lassen und einen Regimewechsel herbeiführen - unser Verteidigungsminister hat das sogar erwähnt, denn er ist nicht allzu schlau. Ergebnis: nichts von alledem ist geschehen. Dem Rubel geht es gut. Russland ist, wie Sie sagten, nicht geschrumpft, sondern gewachsen.

Was war der Fehler? Der Fehler bestand darin, nicht zu verstehen, dass Russland sich China, Indien, Brasilien und anderen Teilen der Welt, dem Kern der BRIC-Staaten, zuwenden könnte, um die Maßnahmen des Westens auszugleichen. Ein deutliches Beispiel für eine veränderte Weltwirtschaft. Kuba konnte sich in seiner Revolution nirgendwo anders hinwenden. Oder? Da sehen Sie den deutlichen Unterschied. Sie wandten sich an die Sowjetunion, die sie mit Zucker am Leben halten konnte, mit Raketen auf sich aufmerksam machte, aber nicht auf Ähnliches wie die jetzigen Zustände hätte reagieren können. Ich glaube, man kann es am besten so beschreiben, dass man inzwischen erkannt hat, dass Sanktionen nur in zweierlei Hinsicht erfolgreich sind. Erstens haben die Sanktionen einem Krieg einen Deckmantel gegeben, der von den Vereinigten Staaten nicht direkt geführt werden konnte. Das wäre zu gefährlich. Russland hat Atomwaffen. Und nun? Die einzige Möglichkeit für die Vereinigten Staaten zu kämpfen besteht in der Bereitstellung von Waffen für die Ukraine. Und die Tarnung dafür war das Sanktionsprogramm. Das würde die Waffen ermöglichen, und vergessen Sie nicht, dass es sich um erworbene Waffen handelt. Die Regierung der Vereinigten Staaten kauft die Waffen von amerikanischen Rüstungsherstellern.

Das Geld verlässt also nie das Land. Das Geld geht von mir als Steuerzahler nach Washington zu den Rüstungsunternehmen, Raytheon, General Dynamics, den großen Verteidigungsunternehmen, die dann die Waffen in die Ukraine liefern, wobei das ganze Geld und der ganze Profit hier gemacht und hier behalten wird. Das Zweite, was die Sanktionen bewirkt haben, bestand in der Möglichkeit für die neokonservative Ideologie, sich als energisch kämpfend gegen die – man kann sie nicht mehr als Sozialisten und Kommunisten bezeichnen – zu präsentieren, so dass man jetzt zu Autoritären zurückkehrt. Eine weitere Erfindung des bösen Anderen, den man bekämpft.

Für diese Zwecke – Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Land und gewinnbringende Verteidigungsausgaben – waren die Sanktionen also nützlich. Im Hinblick auf den Versuch, den Krieg in der Ukraine oder in Russland zu kontrollieren, waren sie ein völliger Fehlschlag. So sind sie zu verstehen. Und es gibt einen weiteren wichtigen Punkt. Die Leugnung, von der ich sprach und die nicht in Frage gestellt wurde, die Sanktionen ermöglichen die Fortsetzung dieser Leugnung. Mit anderen Worten: Die Leugnung des Niedergangs des amerikanischen Imperiums hat die Sanktionen ermöglicht, und die Sanktionen wirken rückwirkend und verstärken die Leugnung. Und selbst jetzt, nachdem man Victoria Nuland, die vor einer Woche gefeuert wurde, am Ende der ersten Phase, weiß man nicht, was man jetzt tun soll, man ist in Panik, da der innenpolitische Effekt verschwunden ist. Es ist nicht mehr interessant. Es ist nicht aufregend. Es bringt keine Schlagzeilen. Die Masse der amerikanischen Bevölkerung ist an all dem völlig uninteressiert. Sie verstehen also, dass Sie hier verlieren. Die Verteidigungsausgaben können sie auch ohne den Krieg leisten. Der Krieg wird zu einer Belastung, zu einem Kostenfaktor, so wie die israelischen Aktivitäten im Gazastreifen jetzt zu einem Kostenfaktor werden. Sie versuchen herauszufinden, wie sie da wieder herauskommen können. Wenn Mr. Trump erneut Präsident wird, wird das eine populäre Angelegenheit sein. Er wird den Krieg in der Ukraine beenden und die Europäer auf eine Weise im Stich lassen, die zu einem Regimewechsel in Europa führen dürfte. Aber hier in den Vereinigten Staaten wird es jetzt als eine zu überwindende Peinlichkeit behandelt. Und es ist noch nicht klar, wie lange das dauern wird. Aber momentan sieht es ganz danach aus, dass es darauf hinausläuft.

ZR: Lassen Sie mich ein Gegenargument anführen, das gewöhnlich in den Medien vorgebracht wird, wenn es um die russische Wirtschaft geht. Und dieses Argument wurde von der Sprecherin des Internationalen Währungsfonds IWF, Julie Kozak, vorgebracht, die erklärte, dass Russland zu einer Kriegswirtschaft geworden ist, in der die Militärausgaben die Waffenproduktion ankurbeln und die Sozialausgaben der Regierung den Konsum stützen, während die Inflation weiter steigt. Es handelt sich nicht um eine Wirtschaft im Dienste des Volkes, sondern um eine Wirtschaft im Dienste der Kriegsmaschinerie, und der Lebensstandard in Russland steigt nicht wirklich. Was halten Sie von diesem Argument? Ist dies eine zutreffende Einschätzung?

RW: Ja – aber es ist dumm. Korrekt, aber dumm. Denn es unterstellt, dass die von Ihnen vorgetragenen Dinge so nicht weitergehen können. Ich möchte ihr ein wenig amerikanische Geschichte ins Gedächtnis rufen, die den Amerikanern eine andere Denkweise hätte

vermitteln sollen. Der größte Zusammenbruch des Kapitalismus war die Great Depression von 1929 bis 1940. Wissen Sie, was die Vereinigten Staaten aus dieser Wirtschaftskrise befreit hat? Weder der New Deal noch die Wirtschaftspolitik von Franklin Roosevelt. Was sie aus dem Krieg, aus der Krise herausgeführt hat, war der Zweite Weltkrieg. Und plötzlich wurde die amerikanische Wirtschaft aus einer elf Jahre andauernden Wirtschaftskrise befreit und in eine Wachstumssituation gebracht, weil sie - ich lese es Ihnen jetzt vor - von einer Friedens- zu einer Kriegswirtschaft übergang. Sie sind viel weiter gegangen als Russland. Ich möchte Ihnen ein Beispiel geben. Der Markt wurde geschlossen. Sie ersetzen Kaufen und Verkaufen durch Geld, durch ein Rationierungssystem. Die Vereinigten Staaten druckten Rationierungsbücher und verteilten sie an die Bevölkerung, je nachdem, wie viele Kinder in der Familie waren und wie viele Personen, je nach Bedarf. Mit den Rationierungsbüchern kaufte man dann Milch, Benzin, Fleisch und Zucker.

Russland tat dies nicht. Russland hat das nicht nötig, denn die Umstellung auf den Krieg hatte den positiven Effekt, das Land aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszuholen, ohne die damit verbundenen Kosten. Der Grund, warum die Vereinigten Staaten keine Inflation hatten, lag in der Schließung des Marktes und der Substitution von Rationierungen. Wenn die Inflation in Russland gefährlich wird, würden sie das Gleiche tun, denn das wäre nur logisch. Sie rechnen mit zwei oder drei Jahren. Die Vereinigten Staaten zogen von 1940/41 bis 1945 in den Krieg. Das ist also ein Zeitraum von vier bis fünf Jahren. Die Russen befinden sich nur in den ersten beiden dieser Jahre. Sie glauben, dass sie das für die Wirtschaft erreichen können, indem sie sie hochfahren und dann zur Friedenszeit zurückkehren – denken Sie daran, dass, wenn sie zur Friedenszeit zurückkehren, all diese russischen Industrien einen neuen Markt haben werden, da sich die westeuropäischen und amerikanischen Industrien als Teil davon aus Russland zurückgezogen haben. Die Ironie und der Witz an der Sache ist, dass das Sanktionsprogramm für Russland besser war als ohne, und für die Vereinigten Staaten hat es nicht funktioniert. Und ich möchte Sie an die Definition des Wahnsinns erinnern. Im Lehrbuch heißt es, Wahnsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten. Ziehen Sie nach dieser Definition Ihre eigene Schlussfolgerung.

ZR: Ein weiteres Gegenargument, das im politischen und medialen Diskurs, insbesondere in Deutschland, vorgebracht wird, lautet, dass der Westen die moralische Verpflichtung hat, weiterhin Sanktionen zu verhängen, auch wenn diese nicht funktionieren, um Aggressoren wie Russland zu zeigen, dass sie nicht einfach in Länder aufgrund imperialer Ambitionen einmarschieren können, sodass diese Sanktionen einen symbolischen Wert haben, der für Freiheit und Demokratie steht und diese verteidigt. Und wenn der Westen nicht handelt, würden andere autoritäre Länder wie China ihre regionale Hegemonie auf Kosten der internationalen Ordnung ausbauen. Was halten Sie von diesem Argument?

RW: Ich fürchte, ich muss das Wort „dumm“ wiederholen, ich entschuldige mich dafür. Es handelt sich um ein altes Argument. In den Vereinigten Staaten nannte man es früher die Domino-Theorie. Mit anderen Worten, man muss dies hier tun, denn wenn man es nicht tut, dann sagen einem diese brillanten Leute, die in die Zukunft blicken können, was passieren wird. Ein Beispiel: Wir mussten in Vietnam eingreifen, denn wenn sich Vietnam zu einem

kommunistischen Land neben China entwickeln würde, wäre ganz Asien in Aufruhr. Nichts von alledem ist passiert. Die Vereinigten Staaten wurden in Vietnam besiegt. Sie wurden 1975 zum Abzug gezwungen. Die nordvietnamesische kommunistische Partei hat im Grunde genommen das ehemalige Südvietnam absorbiert und zu einem einzigen Land gemacht. Wo sind die Dominosteine, die im Falle dieses schrecklichen Ereignisses hätten umfallen sollen? Es gibt keine. Ob es in anderen Ländern zu Revolutionen oder kommunistischen Regierungen kommt oder nicht, hängt von vielen, vielen komplizierten Faktoren ab, die jeder Schwachkopf aus der Geschichte der Menschheit kennen dürfte, oder? Vietnam ist eine Sache, Laos nicht, das liegt gleich nebenan. Und Kambodscha ist es nicht, ebenfalls gleich nebenan. Diese Geschichte ist also der Versuch von Leuten, die keine wirklich guten Argumente mehr haben, zu erfinden und uns zu sagen, wir müssen tun, was sie sagen, denn sie können uns die Geschehnisse der Zukunft mitteilen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass Sie sich nur dann von jemandem die Zukunft vorhersagen lassen sollten, wenn Sie in einen Vergnügungspark gehen und einem Hellseher 0,50 Dollar geben, und dieser Hellseher Ihnen sagt, mit wem Sie nächste Woche schlafen werden. Und Ihre Freunde amüsieren sich darüber, denn wenn Sie anfangen, sich darüber Gedanken zu machen, dass Sie diese Person nicht mögen, dass Sie nicht mit ihr schlafen wollen, dann haben Sie nicht verstanden, worum es geht.

ZR: Werfen wir nun einen Blick auf die deutsche Wirtschaft. Im Jahr 2023 schrumpfte das deutsche BIP um 0,3 % und war damit die am schlechtesten abschneidende große Volkswirtschaft der Welt. Die deutsche Regierung hat auch ihre Wachstumsprognose für 2024 von zuvor 1,3 % auf jetzt 0,2 % gesenkt. Der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck nannte folgende Gründe für den Abschwung: "Die Tatsache, dass das globale wirtschaftliche Umfeld instabil und der Welthandel historisch niedrig ist, stellt für eine Exportnation wie Deutschland eine Herausforderung dar", Zitat Ende. Dies geschieht zu einer Zeit, in der die deutsche Regierung in diesem Jahr eine Rekordsumme von 73 Milliarden Euro für Militär und Verteidigung ausgeben wird, um das NATO-Ziel von 2 % zu erreichen, während sie gleichzeitig Sparmaßnahmen in der Landwirtschaft, im Verkehrssektor und bei den Initiativen für den grünen Wandel durchführt. Als wichtige Anmerkung möchte ich auch erwähnen, dass Deutschland 2009 eine Schuldenbremse in der Verfassung verankert hat, die das öffentliche Defizit auf 0,35 % des Bruttoinlandsprodukts beschränkt. Nun wird die Frage aufgeworfen, ob die Schuldenbremse in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in der sich das Land befindet, ausgesetzt werden sollte. Können Sie zunächst Ihre wirtschaftliche Sicht auf die deutsche Schuldenbremse darlegen und anschließend über die Ursachen für den wirtschaftlichen Abschwung in Deutschland Ihrer Meinung nach sprechen?

RW: Gerne. Was die Schulden angeht, so war Deutschland schon immer ein etwas ungewöhnliches Land. Der Grund ist die Inflation des 20. Jahrhunderts. Wenn man sich die deutsche Geschichte ansieht, erlebte Deutschland 1922/1923 eine der schlimmsten Inflationen in der Geschichte der Menschheit. Die deutsche Seite meiner Familie hat diese Erfahrung gemacht. Von meiner Großmutter erfuhr ich, wie sie lebten. Mein Großvater wurde damals in D-Mark bezahlt und musste mittags von der Arbeit nach Hause laufen, nicht um sein Mittagessen zu holen, sondern um meiner Großmutter das Geld zu geben, damit sie es

ausgeben konnte, denn am Abend wäre es wertlos gewesen. So schnell sind die Preise... Die Leute haben keine Ahnung mehr. Aber tief im deutschen Bewusstsein erinnern sie sich. Denn im ganzen 19. Jahrhundert und bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts hinein, bis zu dieser Inflation, waren deutsche Familien für ihre Sparsamkeit bekannt. Meine ebenfalls – haben sie Geld gespart, sie haben es beiseite gelegt. Und in einem Zeitraum von sechs Monaten wurde aus 50 Jahren Ersparnis ein Viertelpfund Butter. Wenn man also eine Bevölkerung traumatisiert, kommt es zu merkwürdigen politischen Ergebnissen. Wir kennen das erste Ergebnis. Es hieß Adolf Hitler. Aber eine der länger anhaltenden Folgen ist die Angst vor der Verschuldung, denn der Zusammenbruch der D-Mark hatte viel mit den Schulden zu tun, die Deutschland aus dem Ersten Weltkrieg hatte, die sogenannten Wiedergutmachungsschulden, die an Frankreich und Großbritannien gezahlt werden mussten, weil Deutschland der Verlierer des Ersten Weltkriegs war. Es ist also ein sehr bedeutsamer symbolischer Akt in Deutschland, die Verschuldungsgrenzen zu lockern, weil man sich – zu Recht – Sorgen macht, wohin das führen könnte. Je mehr man der Regierung erlaubt, sich zu verschulden, desto mehr wird sie sich von der Zentralbank leihen, und das ist nichts anderes als eine Methode, Geld zu drucken. Und wir alle wissen, wohin das führen kann, insbesondere bei Regierungen, die nicht von der öffentlichen Meinung eingeschränkt werden. Es handelt sich also nicht um eine unmittelbare Bedrohung, doch ist es ein starkes Symbol, und es würde eine Gelegenheit für etwas darstellen, das sehr gefährlich werden könnte.

Was nun die Aussage von Herrn Habeck über die globale Instabilität betrifft, so ist sie nicht dumm, aber sie beruht darauf, dass wir dumm sind. Sie hat nichts mit globaler Instabilität zu tun. Wir hatten verschiedene Formen von globaler Instabilität und Deutschland hat sich sehr gut geschlagen. Das Problem ist, dass etwas anderes passiert ist, und zwar, dass sich vor allem der chinesische Markt verändert hat. Und warum? Weil die Chinesen sich mit den Russen zusammengetan haben und nicht mehr daran interessiert oder bereit waren, die Produktion der deutschen Maschinenindustrie, die ihr Hauptexportgut ist, zu absorbieren. Übrigens ist das nicht nur auf den Krieg in der Ukraine und die Sanktionen zurückzuführen, obwohl das ein großer Faktor war, aber es wäre sowieso passiert, allerdings mit ein paar mehr Jahren Verzögerung. Und warum? Die Deutschen sind die Hersteller von effizienten, relativ preiswerten Autos. Das ist einer der Gründe, warum Volkswagen und BMW ein großer Teil des deutschen Wirtschaftswunders sind, oder? Aber die Chinesen brauchen das nicht mehr. Der BYD-Konzern in China produziert bessere Autos, die billiger sind als alles, was in Deutschland produziert wird. Und jeder ist sich dessen bewusst. Und, wissen Sie, es ist einfach, es ist vorbei. Das ist ein Teil der Verschiebung der Weltwirtschaft. Deutschland hat sich als abhängig von den Exporten in die BRIC-Staaten positioniert - allen voran China, aber auch in die anderen BRIC-Staaten. Diese entwickeln gerade ihr eigenes Produktionssystem, ihren eigenen Handel. Und warum sollten sie die Deutschen unterstützen, vor allem, wenn die Deutschen jemanden gegen ihre BRIC-Mitgliedstaaten aufrüsten – Russland?! Es ist nicht so, dass wir seltsam sind, sondern dass sie sich etwas anderes einbilden. Das ist ihr Problem. Sie haben den Chinesen allen Grund gegeben, sich andere Unterstützung zu suchen.

Schließlich ist es auch wichtig zu verstehen, dass mit der Fortsetzung dieser Sanktionen, angeführt von den Vereinigten Staaten, der Druck innerhalb der Vereinigten Staaten wächst,

Unternehmen zu sanktionieren, die mit chinesischen Unternehmen Geschäfte machen, die wiederum mit Russland handeln. Immer mehr chinesische Unternehmen machen Geschäfte mit Russland. Das sind sehr profitable Geschäfte. Sie werden den Handel mit Russland nicht aufgeben, um von Deutschland das zu beziehen, was sie ohnehin anderswo bekommen können. Die Ironie ist also, dass die Vereinigten Staaten Deutschland unter Druck setzen, Sanktionen zu verhängen, die dann zurückschlagen und Deutschland härter treffen als alle anderen. Deutschland war auf billiges Öl und Gas aus Russland angewiesen. Deutschland war auf den Verkauf an China angewiesen, durch billiges Öl und Gas. Und tatsächlich haben die Sanktionen sowohl die Zufuhr billiger Energie als auch den Export der Erzeugnisse aus billiger Energie nach China unterbunden. Dass die Deutschen das nicht verstanden haben, sagt etwas über die Qualität ihrer Führung aus und geht auf eine frühere Bemerkung zurück: Es gibt eine enorme Verweigerung seitens der Führer Europas und der Vereinigten Staaten, sich in einer absteigenden Position zu befinden, und sie begehen Fehler, indem sie die Auswirkungen nicht verstehen, die dies auf sie haben wird, sowohl in der unmittelbaren Situation als auch in Bezug auf alle politischen Entscheidungen, die sie treffen, wie Sanktionen, Krieg in der Ukraine oder die Unterstützung Israels in Gaza.

ZR: Ich möchte an dieser Stelle das Thema wechseln und mich dem Nahen Osten zuwenden, insbesondere der Situation um Israel in Gaza. Lassen Sie mich für unsere Zuschauer nur einige der jüngsten Entwicklungen rekapitulieren. Seit dem Angriff der Hamas am 7. Oktober, bei dem mindestens 1.200 Israelis, darunter etwa 370 Militärangehörige, getötet wurden, hat Israel einen Luft- und Bodenangriff auf den Gazastreifen gestartet, zunächst im Norden und jetzt in Richtung Chan Yunis im Süden, bei dem bisher mindestens 31.200 Palästinenser getötet wurden, die meisten von ihnen Frauen und Kinder. Auch die regionalen Spannungen nehmen täglich zu, was zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Ländern wie Syrien, Irak, Jemen, Israel, Libanon, den USA und Großbritannien führt. Können Sie diesen Krieg aus wirtschaftlicher Sicht beleuchten? Wie wirkt er sich auf die Weltwirtschaft aus? Und was haben die USA von einer bedingungslosen Unterstützung Israels zu gewinnen?

RW: Was die unmittelbare wirtschaftliche Situation betrifft, so spielt sie keine große Rolle. Sie ist zu gering. Sie ist nicht direkt relevant. Palästina ist zu arm, um einen Unterschied zu machen, und Israel ist zu klein. Israel ist hingegen von Bedeutung, da es eine regionale Militärmacht ist und großen Schaden anrichten kann, wie wir derzeit beobachten, und auch darauf vorbereitet ist, solchen Schaden anzurichten. Das war es dann auch schon mit den wirtschaftlichen Aspekten. Ich glaube, man muss erkennen, dass hier eine andere Art von Leugnung derselben Angelegenheit im Gange ist. Der Teil der Welt, der jetzt an Bedeutung verliert, ist der verbleibende Teil der Welt, der wirklich auf Kolonialismus und insbesondere auf Siedlerkolonialismus beruht. Der Siedlerkolonialismus ist ein Phänomen, das sich aus der kolonialen Explosion vor einigen Jahrhunderten entwickelt hat, als Westeuropa um die Welt zog und die Seemacht sowohl als auch andere Mächte nutzte, um zum ersten Mal eine Weltwirtschaft zu erschaffen, die um Westeuropa herum aufgebaut wurde und sich dann nach Nordamerika und Japan ausbreitete. Und in vielen dieser Gebiete, nicht in allen, aber in vielen, nahm der Kolonialismus die Form von Siedlern an, die ihre eigenen Leute aus dem

europäischen Kontext mitbrachten, um als Siedler ein Kolonialgebiet zu beherrschen, in dem die Mehrheit der Menschen einheimisch war. Südafrika, aber die Vereinigten Staaten sind das beste Beispiel dafür. Und das wurde überall auf der Welt überwunden oder zurückgedrängt, sogar bis zu dem Punkt, an dem die Kolonialmächte, die noch immer ihre Niederlassungen haben, sich für all das Grauen, das sie angerichtet haben, entschuldigen mussten und wollten, ob in Neuseeland und Australien oder in Südafrika. Die Vereinigten Staaten sind noch nicht an diesem Punkt angelangt, aber sie werden ihn erreichen, und sie nähern sich ihm allmählich.

Israel und der Gazastreifen repräsentieren den einzig verbliebenen Siedlerkolonialismus der Welt. Und gestern wurde eine Ankündigung gemacht, welche dies der ganzen Welt vor Augen führt. Sie kündigten an, dass ihre Strategie für die Palästinenser in Gaza darin besteht, humanitäre Inseln zu schaffen, auf welche die Palästinenser beschränkt werden sollen. In der restlichen Welt nennt der Siedlerkolonialismus diese Reservate. So nennt man sie in den Vereinigten Staaten, Reservate, wo man ein Stück Land in Anspruch nimmt, das niemand will, auf dem es nichts gibt, und wo man mehr Menschen hineinpfertcht, als das Land ernähren kann, so dass sie unglaublich arm werden und von den Arbeitsplätzen im Rest des Landes abhängig sind. Und das ist abscheulich. Es ist in 50 Büchern analysiert worden, von denen ich die Hälfte gelesen habe. Ich kenne diese Geschichte. Ich habe mein erstes Buch über Kenia geschrieben. In Kenia handelten die Briten im Hochland der Kikuyu [White Highlands] dementsprechend, mitten in Kenia, usw. Jetzt greifen die Israelis diese Idee auf, die allgemein als unmenschlich angeprangert wird, und nennen es eine humanitäre Insel. Das ist wirklich mehr als besorgniserregend. Aber das geschieht hauptsächlich auf der Ebene dieser Symbolik, die den Schrecken überlagert, natürlich für die Menschen, die unter dieser absurden Regelung leben oder sterben müssen.

Ich denke, dass die wirtschaftlichen Aspekte längerfristig zu betrachten sind. Jedes arabische Land und darüber hinaus jedes muslimische Land sieht dies, so glaube ich, als den letzten Versuch eines sterbenden Imperiums, oder nennen wir es allgemeiner Imperialismus, den letzten Versuch, sich zu halten. Und deshalb sind sie besonders daran interessiert, diesen Versuch zu unterbinden. Aus historischen Gründen sind es zufällig die Juden – das ist ein ganz anderes Thema, es ist Zufall, dass es die Juden sind, sie waren nie zuvor in dieser Position, aber jetzt sind sie es. Es waren hauptsächlich Christen, die dieses charmante Werk vollbrachten. Aber auf jeden Fall beginnt man, die Auswirkungen zu sehen. Denn in dem Kampf, den wir zwischen dem Niedergang der G7 und dem Aufstreben der BRIC-Staaten leugnen, sind die BRIC-Staaten die natürlichen, offensichtlichen Verbündeten der arabischen und muslimischen Welt im Vergleich zu den G7-Staaten, die wiederum den alten Kolonialismus verkörpern. Für die BRIC-Staaten wird es also einfacher, sich zu integrieren. Sie haben bereits Saudi-Arabien, sie haben bereits den Iran. Das sind sehr, sehr wichtige Länder – und natürlich Ägypten. Es tut mir leid, ich möchte sie nicht ausschließen. Mehr und mehr arabische und muslimische Länder werden sich mit den BRIC-Staaten verbünden, und zwar aufgrund dieser historischen Merkwürdigkeit, nämlich des Entsetzens über das, was die Israelis gerade tun, und angesichts dessen, was sie schon immer versucht haben, zu tun. Es ist eine Art Imperialismus, der nicht von der letzten Bastion ablassen will, die noch kontrolliert

wird. Und ich denke, dass dies für die langfristigen Interessen des Westens eine Katastrophe ist. Wenn man sich diese Abstimmungen in den Vereinten Nationen anschaut, bei denen nur die USA dagegen stimmen und das Vereinigte Königreich sich der Stimme enthält, dann sind das kindische Spielchen, die alles in der Welt nur noch dramatischer machen.

Und wenn Sie konkrete Auswirkungen sehen wollen, wenn meine Worte zu abstrakt klingen, dann haben wir folgende erste konkrete Auswirkung. Damit meine ich die Entscheidung der Houthis im Jemen, das Rote Meer zu blockieren. Über das Rote Meer, den Suezkanal, kommt der Verkehr aus Asien nach Europa. Wenn man den Kanal schließt, oder selbst wenn das nicht geschieht, wird die Schiffsversicherung für die Durchfahrt sehr teuer und einige Schiffe müssen um das afrikanische Kap herumfahren – das wird sich auf die Preise für alles, was nach Europa gebracht wird, auswirken. Das ist inflationär. Das schadet dem Lebensstandard der Arbeiterklasse. Das hat reale Auswirkungen. Und alles, was die Houthis getan haben, war herauszufinden, wie sie die Palästinenser aus der Ferne unterstützen können. Und was die Houthis am Roten Meer bewirken können, gelingt den Irakern auf andere Weise, ebenso den Syrern, den Pakistanern und so weiter. Und wenn das so weitergeht, wird es immer mehr solcher Initiativen geben, während die Vereinigten Staaten in Westeuropa immer weniger in der Lage sind, etwas dagegen zu unternehmen. Ich denke also, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen auf lange Sicht zunehmen werden, auch wenn sie ein wenig indirekt sind.

ZR: Bevor ich dieses Interview beende, möchte ich Sie um Ihre Meinung zu einem Thema bitten, das die Weltgemeinschaft beschäftigt, nämlich künstliche Intelligenz (KI). KI-Systeme sind auf dem Vormarsch, und die Regierungen auf der ganzen Welt sind gerade dabei, mit der Gesetzgebung aufzuholen. So hat das Europäische Parlament erst gestern ein Gesetz verabschiedet, das die Grundrechte, die Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit und die ökologische Nachhaltigkeit vor risikoreicher KI schützen und gleichzeitig die Innovation fördern und aufrechterhalten soll. Was halten Sie von diesen KI-Systemen? Werden sie die Innovation und Effizienz von Unternehmen fördern und den wirtschaftlichen Wohlstand der Menschen steigern? Und werden sie, wie immer versprochen, die Menschen von monotoner und langweiliger Arbeit befreien, die sie immer noch verrichten müssen? Oder sehen Sie irgendwelche Risiken im Zusammenhang mit dem Aufkommen dieser Technologien?

RW: Ich bin kein Ingenieur und kenne mich mit dieser Technologie nicht aus, aber ich studiere Wirtschaftsgeschichte und ich kann Ihnen sagen, dass zumindest in der Geschichte des Kapitalismus, also in den letzten drei bis vier Jahrhunderten, jeder große technische Durchbruch, sei es Elektrizität oder Atomenergie oder moderne Chemie oder der Computer, mit enormen literarischen Debatten eingeleitet wurde, in denen die einen sagten, es würde uns befreien, und die anderen sagten, es würde uns zerstören, und die finale Gruppe lag irgendwo dazwischen. Und das ist ein Ritual, eine Art fast religiöses Ritual, das wir zu durchlaufen scheinen. Die Versprechungen, es würde uns befreien, sind völlig falsch. Die Arbeit ist so langweilig, so schweißtreibend wie noch nie in meinem Leben. Die Langeweile bei der Arbeit nimmt also zu, nicht ab. Ich nehme an, wenn man die Arbeit von heute mit der von vor 300 Jahren vergleichen wollte, selbst das wird angezweifelt. Ja, in den Städten war es schrecklich. Aber auf dem Land war es bei weitem nicht so schlimm. Die Menschen wurden

vom Land in die Stadt gezwungen. Sie wurden gezwungen, weil sie nicht von sich aus gegangen sind. Die Aussage „Oh, ich will nicht auf dem Land sein, ich will in die Stadt, wo es spannend ist“, kommt viel später. Dasselbe sehe ich bei Computern...

Hier ist die Realität. Was die technologischen Auswirkungen einer neuen Erfindung, wie KI oder Roboter oder irgendetwas anderes, bestimmt, ist nicht die Technologie, sondern das wirtschaftliche und soziale System, in dem die Technologie entsteht. Lassen Sie mich das an einem einfachen Beispiel verdeutlichen. Jetzt kaufe ich KI-Ausrüstung, Software, was auch immer, sodass 50 Arbeitnehmer die gleiche Leistung erbringen können wie früher 100 Arbeitnehmer. Ich stelle etwas her - egal was, jedenfalls habe ich 100 Arbeiter, die für mich etwas herstellen. Ich beschäftige sie und sie produzieren irgendetwas. Jetzt kaufe ich KI-Ausrüstung, Software oder was auch immer, und 50 Arbeiter können jetzt die gleiche Leistung erbringen, die früher 100 Arbeiter erbrachten. Danke, KI. Folgen wir nun der Logik: Der Kapitalist, der Arbeitgeber, kauft die KI und entlässt dann 50 Arbeiter. Und warum? Weil er bei den Löhnen, die er den 50 entlassenen Arbeitern nicht zahlen muss, mehr Geld spart, als er für den Kauf der KI ausgegeben hat. Es ist also rentabel für ihn, die KI zu kaufen und die Arbeiter zu entlassen. Er produziert dasselbe, verlangt denselben Preis und zahlt den verbleibenden Arbeitern, was er ihnen schuldet. Allen geht es gut, außer den 50 Arbeitern, die arbeitslos sind und deren Familien und Gemeinden in Schwierigkeiten sind. Also gut, jetzt die Option. Angenommen, ich bin kein Kapitalist. Angenommen, ich bin eine Arbeitergenossenschaft. Ich kaufe die KI, weil sie jeden doppelt so produktiv macht. Aber ich tue Folgendes. Ich verkürze den Arbeitstag von acht Stunden auf vier Stunden. Auf diese Weise kann ich mit der KI in der Hälfte der Zeit genau so viel produzieren. Ich bezahle den Arbeitern das gleiche Geld wie vorher. Alles ist gleich, außer was? Alle Arbeiter, 100 von ihnen, haben jetzt Freizeit; jeden Tag einen halben Tag frei für den Rest ihres Lebens. Im ersten Beispiel hilft die KI den Gewinnen. Im zweiten Beispiel hilft die KI den Arbeitern. Der Kapitalismus wird dafür sorgen, dass die KI auf die erste Art und Weise eingesetzt wird, und er wird sie niemals auf die zweite Art und Weise einsetzen. In einer sozialistischen Wirtschaft oder einer Wirtschaft auf der Grundlage von Arbeitnehmerkooperationen wäre dies jedoch völlig anders. Es ist nicht die KI, die den Effekt bestimmt. Es ist das Wirtschaftssystem, und deshalb muss der Kapitalismus verschwinden.

ZR: Richard Wolff, Wirtschaftsprofessor und Autor, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

RW: Es war mir ein Vergnügen, Zain, und ich danke Ihnen für die Produktion dieser Programme.

ZR: Und danke für Ihr Interesse an der heutigen Sendung. Wenn Sie unsere Videos regelmäßig anschauen, unterstützen Sie uns bitte mit einem Dauerauftrag über Patreon, PayPal oder ein Bankkonto. Wir nehmen kein Geld von Konzernen und Regierungen an und erlauben auch keine Werbung. Alles mit dem Ziel, unsere Unabhängigkeit zu wahren und Ihnen eine unabhängige Perspektive zu bieten, die die Leitmedien einfach nicht bieten. Wenn alle unsere 145.000 Abonnenten uns mit einem Dauerauftrag von €1, €2 oder €3 pro Monat

unterstützen würden, könnten wir unsere Kosten für die nächsten vier bis fünf Jahre decken.
Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und fürs Einschalten und bis zum nächsten Mal.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.

Bank: GLS Bank

IBAN: DE89430609678224073600

BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:

PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org